

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 80 (1947-1948)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“

Organe de la Société des Instituteurs bernois

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telephon (031) 3 67 38.

Redaktor der « Schulpraxis »: ad int. P. Fink.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—.

Insertionspreis: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annونcen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telephon (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—.

annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annونcen, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon (031) 2 34 16. Postcheckkonto III 107 Bern
Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. (031) 2 34 16. Compte de chèques III 107 Berne

Inhalt – Sommaire: Aufruf für die AHV — Index und wirkliche Teuerung — † Ernst Reinhard — Eidg. Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung — Tannen für das Kinderdorf — Welschlandaufenthalt — Berner Schulwarte — Bergbahn Grindelwald-First — Fortbildungs- und Kurswesen — Verschiedenes — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois — SPJ — Bibliographie — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

Staatliches Mädchenerziehungsheim Kehrsatz

Stellenausschreibung

Die Stellen von zwei Lehrerinnen werden zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Antritt sobald als möglich. Besoldung Fr. 5400 bis Fr. 7680, zuzüglich geltende Teuerungszulagen, Abzug für freie Station Fr. 1620. Bewerberinnen wollen sich bis zum 15. Juli 1947 bei der unterzeichneten Direktion schriftlich anmelden.

Bern, den 19. Juni 1947.

154

Direktion des Armenwesens des Kantons Bern.

Gute Herrenkleider

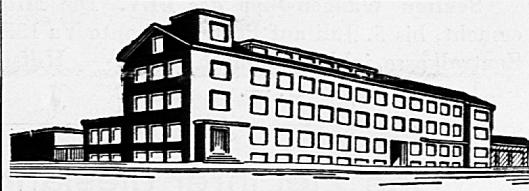


Von jeher vorteilhaft

SCHILD AG.

Tuch- und Deckenfabrik

Wasserwerksgasse 17 (Matte) BERN Telephon 2 26 12



Formschöne, gediegene Möbel

kaufen Sie in jeder
Preislage seit 1912
im Vertrauenshaus

Möbelfabrik H. Bieri A.-G., Rubigen
Telephon 7 16 16

Für die Reise

fritz
LEDERWAREN

Bern . Gerechtigkeitsgasse 25

Der Einkauf von Reisegepäck
benötigt fachmännische Beratung

Vereinsanzeigen - Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis nächsten **Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

Offizieller Teil - Partie officielle

Sektion Trachselwald des BLV. *Singkurs.* Kursleitung Herr R. Schoch, Zürich. 1. Kurshalbtag Mittwoch den 2. Juli im Schulhaus Sumiswald, Unterweisungszimmer. Beginn 14.15 Uhr. Die Anmeldungen sind bis 27. Juni dem Sektionspräsidenten einzusenden.

Sektion Fraubrunnen des BLV. *Ganztägige Versammlung* mit Ausflug per Bahn nach Murten Donnerstag den 10. Juli. Bern ab Richtung Freiburg 8 Uhr. Anmeldungsformular folgt.

Section de Porrentruy. Dans sa dernière séance, le comité avait fixé le synode d'été à Alle sur le samedi, 12 juillet. Malheureusement, par suite de circonstances imprévues, cette date ne peut être retenue et la séance sera renvoyée probablement au *samedi, 9 août.*

Les membres qui n'ont pas retourné le questionnaire concernant les prestations en nature voudront bien l'adresser **immédiatement** au président de section, au plus tard pour *lundi soir, 30 juin à 17 h.*

Sektion Niedersimmental des BLV. Bis 5. Juli sind einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 16.—, Hilfsfonds SLV Fr. 1.—, total Fr. 17.—. Es werden Einzahlungsscheine versandt.

Sektion Wangen-Bipp des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 5. Juli auf Postcheckkonto Va 1357 einzuzahlen: Zentralkasse inkl. Schulblatt Fr. 16.—, Hilfsfonds des SLV Fr. 1.—, total Fr. 17.—.

Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Ausflug nach Sigriswil und Besuch bei Kunstmaler U. W. Zürcher. Sonntag den 6. Juli. Zugsabfahrt in Bern via Münsingen 6.45 Uhr, Heimreise Bern an 19.05 Uhr. Kollektivbillett ab Bern. Jedermann ist freundlich eingeladen. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen: Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Bern, Stapfenackerstrasse 47.

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Die ordentlichen Gesangsübungen haben mit dem Studium des Oratoriums « Samson » von Händel bereits eingesetzt. Neue Mitglieder sind herzlich eingeladen, das feine Werk mitzusingen. Dufour-schulhaus-Ost Biel, je Montags 17 Uhr.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe Dienstag den 1. Juli, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal. Jahreszeiten.

Porrentruy. *Chœur mixte.* Répétition jeudi prochain, 3 juillet, à 15 heures.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag den 3. Juli, 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Probe Donnerstag den 3. Juli, 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Schubertmesse.

Lehrerturnverein Interlaken und Umgebung. Letzte Übung vor den Sommerferien Freitag den 27. Juni, 17 Uhr. Bei schönem Wetter Baden in der Badanstalt Ringgenberg-Goldswil, sonst Turnhalle beim Sekundarschulhaus. Zum Abschluss gemütlicher 2. Teil.

Lehrerturngruppe Gürbetal. Wir laden alle Kollegen und Kolleginnen freundlich zu unsren Turnübungen ein. Nächstes Turnen: Freitag den 4. Juli, 17 Uhr, in der Turnhalle Belp. Leitung: Werner Nyffeler.

93. Promotion des Staatsseminars. Versammlung Samstag den 28. Juni, Treffpunkt 11 Uhr, Schiffändte Spiez.

Das Ziel Ihrer diesjährigen Schulreise

Rochers-de-Naye

Waadtländer Rigi

126

Tierpark und Vivarium **Dählhölzli** . Bern

In der Voliere neu:

Rotrückiger Würger
Drosselrohrsänger
Gartengrasmücken

5

Jugendlager - Erholungsheim

In Reuti-Hasliberg ob Meiringen (1100 m) ist ein Hotel von 50 Betten zu günstigen Bedingungen gelegentlich zu verkaufen. Auskunft erteilt Rud. Mosimann, Interlaken. Telephon 15 21.

Schulreisen ins Faulhorngebiet am schönsten mit der neuen **Bergbahn**

158

Stark reduzierte Preise
für Schulen

Vergünstigungen für Mitglieder des SLV

Grindelwald-First

Grand-Restaurant
Seefels
BIEL / BIENNE

Max Brenzikofer

Biel's schönstes und grösstes

Konzertrestaurant

speziell eingerichtet für **Gesellschaften und Schulen.**

122 Telephon (032) 2 42 13

Berner Schulblatt · L'Ecole Bernoise

LXXX. Jahrgang – 28. Juni 1947

Nº 13

LXXX^e année – 28 juin 1947

Aufruf für die AHV

Von Emil Schibli

Die Ahnen schwuren sich: mit Leib und Leben
Für jeden, der im Bund sei, einzustehn.
Und solle keiner sich zum Herrn erheben,
Ein jeder sei als Gleicher anzusehn.

Das Wort blieb stehn in vielerlei Gefahren
Und überlebte manchen bösen Sturm.
Und höhlte es die Zeit in all den Jahren:
Der feste Kern hielt stand, ihn frass kein Wurm.

Auch heute gilt's, die Lösung zu erfüllen,
Bewähren soll sich neu der Rütligeist.
Die Tat soll Zeuge sein, sie wird enthüllen,
Ob unser Wollen in die Zukunft weist.

Wenn wir die Feuer wiederum entzünden,
Ein Rosenkranz sich um die Berge schmiegt,
Dann soll das Leuchten unserm Volk verkünden,
Dass die Gemeinschaft Eigennutz besiegt.

Index und wirkliche Teuerung

Die Frage, ob der amtliche Index der Lebenshaltungskosten die wirkliche Teuerung richtig registriere, wird besonders in Kreisen der Beamten und Angestellten sehr oft diskutiert. Uebrigens mit vollem Recht! Wer in der Lage ist, Vergleiche anzustellen und schlüssige Folgerungen zu ziehen, kommt regelmässig zum gleichen Resultat: Etwas kann da nicht stimmen. Wir sind uns bewusst, dass der Landesindex verschiedene Ausgaben, die in einer Familie eine grosse Rolle spielen, unberücksichtigt lässt.

Da sind z. B. die *Steuern*, die bei einem Beamten mit einem Vorkriegseinkommen von Fr. 8000.— und einem Einkommen pro 1947 von ca. Fr. 11 500.— sich *glatt verdoppelt* haben. In den letzten Jahren wurden bei verschiedenen Personalversicherungskassen die Beiträge erhöht; dazu kommen die Beiträge in die Wehrmannsausgleichskasse von 2 Prozent und meist noch vermehrte Beiträge für Kranken-, Unfall-, Haftpflicht- und andere Versicherungen. Auch hier ergibt sich für die meisten Beamten eine *Verdoppelung der Versicherungsbeiträge*. Es kommen hinzu die Kulturausgaben aller Art (Bildung, Erholung, Gesundheitspflege usw.), die gesamthaft mindestens im gleichen Umfang gestiegen sind wie die Ausgaben des Zwangsbedarfs. Will man den amtlichen Index der Lebenshaltungskosten als Instrument für die Lohnpolitik verwenden, so muss darauf Rücksicht genommen werden, dass er wichtige Ausgaben eines Haushaltes nicht berücksichtigt; und zwar handelt es sich dabei um Ausgaben, die zu einem grossen Teil stärker gestiegen sind als die Indexausgaben.

Der amtliche Index ist aber *nicht nur unvollständig*, er ist in seinem heutigen Aufbau, bzw. in der Auswertung der einbezogenen Grundlagen *unzulänglich*. Denken wir z. B. an die getarnte Qualitäts- und Quantitätsverschlechterung bei vielen Nahrungsmitteln (Konditoreiwaren, Mütschli, Würste usw.), und bei Kleidern, Wäsche, Schuhwaren, Mobiliar, die im Index ganz ungenügend berücksichtigt ist. Noch offensichtlicher tritt diese Unzulänglichkeit zutage in der Erfassung der *Mietpreissteigerungen*. Der auf der eidgenössischen Verständigungsgrundlage berechnete Index der Mietpreise ergibt je nach Ortschaft seit 1939 eine Steigerung von 2—6 Prozent. Aus der letzten vom BIGA durchgeführten Mietpreiserhebung geht aber hervor, dass heute für neu erstellte Wohnungen ungefähr *doppelt so hohe Mietpreise* verlangt und bezahlt werden wie für alte Wohnungen. Die Mietpreise für neue, von Privaten erstellte 2-Zimmerwohnungen betragen z. B. in Basel, Bern, Genf und Zürich ca. Fr. 1700.— bis Fr. 2000.—, für 2½-Zimmerwohnungen Fr. 2100.— bis Fr. 2500.—, wogegen alte Wohnungen gleicher Grösse Fr. 800.— bis Fr. 1100.—, bzw. Fr. 1100.— bis Fr. 1300.— kosten. Ein junges Ehepaar wird aber heute bei eifrigstem Suchen keine alte 2-Zimmerwohnung finden; es ist gezwungen, eine neue 2-, 2½- oder 3-Zimmerwohnung zu mieten, wenn es das Glück hat, überhaupt eine Wohnung zu finden. Für diese jungen Leute bedeutet ein Mietpreisaufwand von rund Fr. 2000.— oder mehr (nota bene ohne Heizung) meist eine unerschwingliche Ausgabe. Für sie ist der Mietpreisindex nicht um 2—6, sondern um 100—150 Prozent gestiegen.

Es wären noch verschiedene andere Punkte zum amtlichen Index anzuführen, die darum könnten, dass er sich in seinem heutigen Aufbau nicht mehr als lohnpolitisches Instrument eignen kann, es sei denn, dass man die erwähnten Mängel genügend berücksichtige. U. E. ist der Zeitpunkt gekommen, eine *Indexrevision* in Angriff zu nehmen. Vor allem sollte geprüft werden, ob der Mietpreisindex nicht auf einer andern Grundlage berechnet werden muss und ob die Steuern und Versicherungsausgaben nicht in den amtlichen Index einbezogen werden können.

ck.

† Ernst Reinhard

Als letzten Samstag im Berner Münster der Sarg, in dem Ernst Reinhard lag, an seinen Kameraden der 69. Promotion vorbeigetragen wurde, da suchten wir uns die Züge des lieben Entschlafenen nochmals genau vorzustellen, dieses gespannte, holzschnittartige, energiegeladene Antlitz mit den pronomierten, bald zornig, bald gutmütig oder witzig dreinblickenden Augen hinter Brillengläsern, dieses mächtige Befehlschaupt eines unerschrockenen Draufgängers unter einem buschigen Urwald ungelichteten und kaum angegraute Haares. Dort lag er also, diese knorrige Eiche, unseren Blicken entzogen, hingestreckt und stumm, nachdem wir noch vor kurzem in heiterer Geselligkeit die letzte Stufe seines erfolgreichen Lebens miteinander gefeiert hatten. Dann sahen wir ihn draussen vor dem Münster weggleiten, von den staatlichen Organen erfasst, unter den Klängen von Chopins Trauermarsch oben in den Gassen

verschwinden, wie ein willenloses, vom Winde verwehtes Blatt auf bewegter See. Die Reden, welche den Politiker und Verwalter öffentlicher Aemter geschildert hatten, waren verklungen. Wir sahen einander fragend an und versammelten uns dann zu seinem Gedenken irgendwo. Ganz allmählich verblich das soeben von der Oeffentlichkeit entworfene Bild wieder und jenes andere meldete sich, aus der Zeit unserer gemeinsam verbrachten Studienjahre am Seminar Hofwil-Bern aus dem Anfang dieses Jahrhunderts. Diese Zeit rückte ganz urplötzlich so nahe an uns heran, dass die Bilder unserer ersten Begegnung so leibhaftig vor uns standen, dass sie mit Handschuhen zu greifen waren.

Aus allen Windrichtungen des Kantons kamen wir ins Seminar hereingeschneit, vom Zufall gelenkt bis hierher und nun erfasst von einem zweckgebundenen Plan, der sich über unseren Köpfen wie eine Gewitterwolke zusammengezogen hatte. Es dauerte eine ge raume Zeit, bis sich jeder diesem Plane fügte, mehrere überhaupt nie. Zu diesen scheint uns auch Ernst Reinhard zu gehören. Er fiel sofort aus der Reihe, nicht nur wegen seiner Grösse, der Brille und dem Strubelkopf, sondern vor allem seines Temperamentes wegen. Es gingen von ihm Kraftquellen aus, denen sich die einen unterwarfen, andere widersetzen, aber keinen gleichgültig liessen. Zum Schluss war er der natürliche « Leithammel » der merkwürdigen « Herde », einer Herde allerdings, welche dem Hammel zu schaffen gab. Warum aber fügte man sich schliesslich doch ? Es hätte doch noch viele andere Anwärter für diese Rolle gegeben. Ganz einfach deshalb, weil er kein Spezialist war, sondern ein Vollmensch und zwar von allem Anfang bereits fix und fertig ausgebildet, wogegen wir andern immer noch herumschielten nach dem Weg, den wir einschlagen wollten.

Die meisten von uns hatten ihr Lieblingsfach und pflegten dieses insbesondere, Reinhard dagegen war in allen Fächern gut, wechselte gelegentlich mit den Sympathien von einem zum andern hinüber, um sie schliesslich alle zu beherrschen, begreiflicherweise nicht mit jener Gründlichkeit der Spezialisten, dafür aber mit weit mehr Geistesgegenwart und praktischer Verwendbarkeit.

Am längsten und vielleicht seiner letzten Begabung am angemessensten verweilte er bei Literatur und Musik. Er spielte gut Klavier und sang einen sonoren Bariton, er schrieb die besten Aufsätze und führte im Geheimen ein Tagebuch, verfasste Gedichte und Nove len, beteiligte sich einmal an einem Balladenwettbewerb. Die Stücke, die er mir zur Kenntnis brachte, erinnern mich nachträglich stark an die Balladenkunst eines C. F. Meyer oder Fontane, jedenfalls sind sie mir in lebhafter Erinnerung geblieben, mehr infolge ihrer prägnanten Formgebung als dem Inhalte nach. Begreiflicherweise blieb er dabei (in diesem jugendlichen Alter!) noch an einer gewissen Konvention hängen. Seine dichterische Begabung schätzte er selber ziemlich hoch ein und vertraute seinen Tagebuchblättern Dinge an, die, von einer Indiskretion ausgeplaudert, uns Kameraden in Aufruhr brachte. Wenn er vom Genius Schillers sprach, von dem er sich angehaucht fühlte — sicher nicht ohne eine gewisse Berechtigung — so tat er das mit beinahe emphatischer Hingerissenheit.

Ich dachte in einem solchen Moment an Schiller, da dieser seinen Kameraden die Räuber vorlas. Dass wir ihm dabei mit unserer Ironie und Skepsis oft wie « spiesserische Schafsköpfe, ohne Herz und Verstand »



vorkamen, ist zu entschuldigen und wurde nicht nur von uns, sondern später selbst von ihm herzlich belächelt.

Uebrigens war die Zeit dem schillerschen Pathos nicht sehr günstig. Ibsen, Hauptmann und Sudermann behaupteten damals das dramatische Feld, und Reinhard hat sich mit diesen Naturalisten temperamentvoll auseinandergesetzt. So erinnere ich mich noch lebhaft, wie er im Gespräch mit dem liebenswürdigen Geschichtslehrer Brugger, welcher in München die persönliche Bekanntschaft mit Ibsen gemacht hatte und voll Verehrung von dem grossen Norweger sprach, Ibsen in Grund und Boden stampfte — als Dichter nämlich. « Das ist kein Dichter », so rief er, gereizt durch das sachlich abgewogene Lob Bruggers, aus, « das ist nur ein in die Literatur verirrter Seelenchirurg. » Wie staunte ich damals über derartige Formulierungen aus dem Munde eines erst Siebzehnjährigen ! Und er fuhr weiter: « Ich mag das nicht ! Ibsen bricht immer in dem Moment ab, wo man endlich klipp und klar herausreden sollte. » — Gerade das also, was Ibsens grosses Kunstmittel darstellt: Durch Nichtaussprechen im Hörer das Ahnungsvermögen in Betrieb zu setzen — gerade das gab Reinhard auf die Nerven. Und das ist im höchsten Grade aufschlussreich für ihn. Ihm war nichts so zuwider, wie hinterhältiges, bauernschlaues Lauern. Er liebte es, gerade mit der Türe ins Haus zu fallen, auch auf die Gefahr hin, zu stören oder gar zu verletzen. Man war bei ihm immer im klaren darüber, was gemeint war. Zu einem Winkeladvokaten oder Diplomaten — nicht zusammengezählt ! — eignete er sich wirklich nicht.

Neben Reinhards künstlerischer Begabung trat fast gleichzeitig auch schon seine Leidenschaft für Philo-

sophie und Politik in Erscheinung, in einem Zeitpunkt, da den meisten seiner Kameraden diese Dinge kaum dem Namen nach bekannt waren. Er war in allen Teilen ein Fröhreifer und eigentlich — wenn ich jetzt an seinem Grabe darüber nachdenke — eigentlich damals schon fix und fertiger Anwärter auf die Laufbahn, die ihm bevorstehen sollte und die für ihn ganz selbstverständlich war. Mit ein wenig mehr Kinderstube, ein wenig mehr Selbstbeherrschung, ein wenig mehr Gelassenheit würde sich dieser Aufstieg aller Wahrscheinlichkeit nach noch viel rascher vollzogen und einen noch höheren Gipfel erreicht haben. Aber Gelassenheit und kontemplative Lebenseinstellung lagen ihm fern, ja er verabscheute sie sogar, titulierte die Träger dieses Lebensideals zuweilen mit wenig schmeichelhaften Namen. Darüber könnte mancher von uns ein Liedlein singen. Aber man nahm ihm solches nie übel, hatte ihn doch die Natur aus anderem Stoffe geformt. Zu der Politik wurde er zwangsläufig getrieben. Seine Herkunft lehrte ihn von jung auf Not und Elend aus nächster Nähe und am eigenen Körper und Geist erfahren. Nie aber war ihm der Sozialismus nur eine Magenfrage, niemals nur eine Machtangelegenheit der Faust, dazu war er zu gescheit und davor bewahrte ihn sein philosophischer Kopf. Er versank auch hier nicht ins Spezialistentum und verlor das Ganze kaum jemals aus dem Auge.

Als er dann, auf dem weiten Meer der politischen Agitation schwimmend, uns allmählich aus dem Auge verlor und bei gelegentlichen Begegnungen die Gedanken weither holen musste, wenn es sich um gemeinsame Erinnerungen handelte, da wurde man gewahr, wie radikal sich unser Freund seiner neuen Aufgabe verschrieben hatte, wie kompromisslos ganz er sich für eine Sache verbrennen liess. Wir ahnten dann den Raubbau, den er an seiner Existenz trieb. Aber keinem wäre es eingefallen, eine Mahnung auszusprechen, denn man war einer scharf ablehnenden, vielleicht sogar höhnischen Antwort zum vornherein sicher. Schonung, dieses Wort existierte in seinem Wörterbuch nicht, schon damals nicht, als er mit uns Fussball spielte in Hofwil oder Ausmärsche machte. Einmal ein Ziel anvisiert, galt nur noch das. Der Weg dazu war ihm nicht, wie vielen von uns, einzig nur eine Gelegenheit der Ausspannung und Belehrung, der Weg war ihm einzig nur Kampfgebiet.

Er verlor uns gelegentlich aus den Augen, wir ihn jedoch nicht. Das Ausserordentliche seines Lebensprofils, das ungewöhnlich Geladene seiner Persönlichkeit, das explosiv Drohende seines Geistes übte auf uns immer wieder eine geheimnisvolle Anziehungskraft aus. Und es lag irgendwie eine Weihe über unsrern Klassenzusammenkünften, wenn Ernst Reinhard es im Drange seiner Geschäfte einrichten konnte, mit dabei zu sein. Zum letzten Mal im vergangenen Jahr in Laufen, wo die meisten von uns sein sonores, knabenhafte frohe Lachen, seinen verwegenen Witz, seine geschliffen geistesgegenwärtigen Einfälle ein letztes Mal zu Gehör bekamen. Er hatte uns wiederum gefunden, und man spürte deutlich den Hauch einer leisen Wehmut, die sich auf seine Stimme legte, wenn wir auf die Anfänge zu sprechen kamen. Ein Räuchlein kräuselte zitternd aus dem Kamin des gemeinsamen Erinnerns, dem Hause, um dessen Herd uns einst ein sonderbares Schicksal zusammengeführt hatte und an den wir er-

graute Männer nun von Zeit zu Zeit in Gedanken zurückkehrten, um staunenden Auges zu erfahren, wie ganz langsam alle Unterschiede der Herkunft, des Lebensweges, des Erfolgs oder Misserfolgs sich aufzulösen beginnen, um der Liebe Platz zu machen, die jeden in seiner Art gelten lässt.

Keinem Zweiten von uns wird ein solch prunkvolles Staatsbegäbnis zuteil werden. Keiner hätte es, wie du, lieber Freund, verdient. Neidlos standen wir dabei und wünschten bloss, du hättest die feuchten Augen deiner Kameraden von der 69. Promotion gesehen. Als ein Fröhreifer bist du unter uns getreten, als ein Frühvollendet hast du uns verlassen. Nicht auf die Länge des Lebens kommt es an, wohl aber auf die Intensität des Wirkens. Das Schicksal hat es gut mit dir gemeint, dass es dich mitten aus der Wirksamkeit sanft hinüberführte. Von dir aber wird unter uns die Rede sein, bis der Letzte dir gefolgt sein wird. *Adolf Schaefer.*

Eidg. Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung

Der Zentralvorstand des SLV erblickt in der am 6. Juli zur Abstimmung gelangenden Gesetzesvorlage über die Alters- und Hinterlassenenversicherung ein Verständigungswerk, durch das ein in Zeiten grösster Gefahr und schwerster Bedrängnis dem Schweizervolk gegebenes Versprechen eingelöst wird. Aufgebaut auf der Solidarität aller Mitbürgerinnen und Mitbürger, wird das Gesetz eine auf einen Rechtsanspruch begründete Rente sichern und die Not be seitigen helfen, unter der heute noch so viele Be tagte zu leiden haben.

In besonderem Masse begrüssen wir Lehrer den durch das Gesetz gewährleisteten weitgehenden Schutz der Witwen und Waisen. Wir kennen aus unserem Wirken die unheilvollen, das Leben und die Berufswahl ungünstig bestimmenden Auswirkungen, die der Tod des Familienvaters für viele Kinder zur Folge hat. Durch das Gesetz werden nun für die Hinterbliebenen Mittel bereit gestellt, die eine der Befähigung der Waisen entsprechende Berufsausbildung erleichtern und sie damit vor den heute häufigen unzweckmässigen, lediglich durch finanzielle Not bedingten Entschliessungen bewahren sollen.

Der Zentralvorstand bittet alle Mitglieder des SLV, mit Entschlossenheit für die Alters- und Hinterlassenenversicherung einzutreten, damit zu Beginn des 2. Jahrhunderts unseres Bundesstaates dem Volk ein Werk geschenkt werde, das voll und ganz dem Sinn und Wesen unserer Eidgenossenschaft entspricht.

Der Zentralvorstand des SLV.

*

Unter dem Vorsitz von Dr. Karl Wyss, Bern, tagten am 7. Juni 1947 in Zürich die Vertrauensmänner der deutschschweizerischen Verbandssektionen der NAG, Nationale Aktionsgemeinschaft für wirtschaftliche Verteidigung. Die gutbesuchte Konferenz war ausschliesslich der eingehenden Orientierung und Aussprache über die eidgenössische Alters- und Hinterlassenen-Versicherung gewidmet.



Die Vertrauensmänner-Versammlung gab einmütig ihrer Ueberzeugung Ausdruck, dass das Schweizervolk, wenn über die grossen Vorteile der AHV gründlich aufgeklärt, am 6. Juli 1947 durch Annahme der Gesetzesvorlage den entscheidenden Schritt in eine bessere soziale Zukunft tun wird.

Die Teilnehmer der Vertrauensmänner-Tagung werden an ihrem Ort alles tun, um die notwendige Aufklärung in alle Schichten der Bevölkerung hinauszutragen und sich für die endliche Verwirklichung dieses grössten schweizerischen Sozialwerkes der Nachkriegszeit aus innerster Ueberzeugung einzusetzen.

Tannen für das Kinderdorf

Oberburg. Die hiesige Sekundarschule konnte kürzlich als Ertrag der Baumaktion dem Kinderdorf Pestalozzi Fr. 355. — abliefern. Ausserdem betreuen die Sekundarschüler seit Jahren zwei kriegsgeschädigte Patenkindern. Besserten sich deren Verhältnisse, so dass eine weitere Hilfe überflüssig wurde, waren die Schüler stetsfort zur Uebernahme einer anderen Patenschaft bereit, was der Einsicht der jugendlichen Spender ein gutes Zeugnis ausstellt.

G.

Welschlandaufenthalt

Es bietet sich für einen Lehramtskandidaten oder einen Bewerber für das französische Patent für erweiterte Oberschulen Gelegenheit zu einem Welschlandaufenthalt in einem Institut im Kanton Neuenburg. Arbeit: einige Deutschstunden und Aufsicht; Lohn: ungefähr Fr. 100. — Auskunft erteilt Heinz Balmer, Schulinspektor, Konolfingen.

Berner Schulwarte

Ausstellung « Das Heimatmuseum im Dienste des Unterrichts ».

1. Juni bis 13. Juli 1947. Geöffnet werktags von 10—12 und 14—17 Uhr, sonntags von 10—12 Uhr. Eintritt frei.

Bergbahn Grindelwald-First

Die am 15. Juni eingeweihte Bergbahn — das Berner Schulblatt war bei diesem Anlass vertreten —, die uns in herrlicher, ruhiger Sesselifahrt auf 2168 m ü. M. führt, gewährt den Schulen folgende *Ermässigung*: Schülern über 16 Jahren 50% d. h. Fr. 4. — statt Fr. 8. — Schülern unter 16 Jahren 75% d. h. Fr. 2. — statt Fr. 8. —

Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins geniessen mit der Ausweiskarte der Kur- und Wanderstationen 25% Vergünstigung. Fahrzeit Grindelwald-First = 28 Minuten. Wanderungen: First-Faulhorn ungefähr 2 Stunden. First-Meiringen ungefähr 5 Stunden.

Fortbildungs- und Kurswesen

Woche religiöser Besinnung auf dem Herzberg, 2. bis 8. August 1947. Der heutige Mensch und die religiösen Probleme. Zweck dieser Woche ist ein tieferes Nachdenken über das, was an den verschiedenen sog. Religionen bedenklich, ja abstossend wirkt, und ein Nachdenken über die unersetzlichen und unsterbaren Werte und Wahrheiten, die in ihnen verborgen sind. Die Zusammenkunft ist nicht für Teilnehmer bestimmt, die nur kommen, um eine fertige, dogmatische Ansicht zu vertreten, sondern für Suchende jeden Alters und Geschlechts, die darnach verlangt, in Gemeinschaft mit andern zu grösserer Klarheit und Tiefe durchzudringen. Sie alle heißen wir herzlich willkommen. Leitung: Karl von Geyerz, Wiggiswil/Bern und andere Fachleute. Veranstalter: Freunde schweiz. Volksbildungsheime.

Samstag, 2. August: Eröffnungswort: Fritz Wartenweiler 16 Uhr: « Was haben wir unter Religion zu verstehen? » Sonntag, 3. August: « Was ist christliche Religion? » Montag, 4. August: « Die Wandlung des Christentums von einst bis jetzt. » Dienstag, 5. August: « Wie verhalten sich Christentum und Naturwissenschaft zueinander? » Mittwoch, 6. August: « Das Christentum und die soziale Frage. » Donnerstag, 7. August: « Unsere Einstellung zur Kirche und zur Mission. » Freitag, 8. August: Allgemeine Aussprache. Schlusswort.

Nachmittage frei: Erholung, Spiele, Ausflüge. Abends: Lesen, Erzählen, Singen, Lichtbilder.

Praktische Angaben. Preise: Wochenende: Unterkunft und Essen Fr. 6. — Kurse Fr. 1. — Die ganze Woche

Fr. 38. 50. Preisreduktion oder Freiplätze für weniger Be-mittelte. Mitbringen: Hausschuhe (unerlässlich), Wasch-zeug, Musikinstrumente, Notizblock. Anfragen und An-meldungen: Volksbildungshaus Herzberg, Asp/Aargau, Tele-phon (064) 2 28 58.

Bibelkurs auf dem Hasliberg. Liebe Kollegin! Vielleicht bist Du müde und abgehetzt an Leib und Seele und hältst jetzt schon Ausschau nach einer Erholungsmöglichkeit. Dir kann ich heute dienen. Bist Du aber frisch und unternehmungs-froh, so gelten meine Zeilen auch Dir.

Vom 6.—13. Oktober 1947 finden wir uns nämlich im Hotel Viktoria in Reuti auf dem Hasliberg zur 13. Lehrerinnen-Bibelfreizeit zusammen. Dazu bist Du ganz herzlich eingeladen, allein oder mit Deiner Freundin, ob sie nun schulmeistere oder nicht. Der Tisch wird reich gedeckt sein. *Herr Pfarrer E. Schick aus Basel* spricht über «Zeitgeist und heiliger Geist»; *Herr Pfarrer Pfendsack aus Riehen* über das Thema: «Christus an der Arbeit», nach Ap. Gesch. 2—9. Das Hotel Viktoria bietet uns freundliche Aufnahme bei guter Verpflegung zum Tagespreis von Fr. 5.—bis Fr. 7. 70, je nach Zimmer. Dazu kommen 10% für Bedienung und ein Heizungszuschlag von 70 Rp. Der Tagungsbeitrag ist festgesetzt auf Fr. 10.—. Die Nachmittage werden vortragsfrei gehalten. Dadurch kommen die Müden zu der nötigen Ruhe und die «Lebendigen» zu ausgiebigen Wanderungen. Die Anmeldungen nimmt Frl. Elisabeth Debrunner, Schwarztorstrasse 36, Bern, entgegen, und zwar gerne möglichst frühzeitig (Endtermin 30. September).

Wir freuen uns auf Dich und grüssen Dich herzlich.

Der Lehrerinnen-Bibelkreis von Konolfingen.

«Heim» Neukirch a. d. Thur. Ferienwochen für Männer und Frauen. Leitung: Fritz Wartenweiler. 19.—26. Juli: Woche zum Gedächtnis von Alexandre Vinet. Vinet der Kämpfer für Wahrheit, Liebe, Freiheit des Gewissens. Vinet als Erzieher für Jugendliche und Erwachsene, als Staatsbürger in Revolution und Reaktion, als Aufbauer der Gemeinschaft. Vinet und die Kirchenkämpfe vor 100 Jahren. Unsere Zeit und unsere Aufgaben. — 9.—17. August: Heimatwoche 1947. Schweizer untereinander — Menschen untereinander. 1. Der Neuaufbau beginne bei uns selber. Gesetzgebung. Erzieherische Arbeit heute im Zeichen der Hochkonjunktur. 2. Die fremden Völker haben auch für uns gestritten, was tun wir für sie? Die Schweiz als Gastland. Jugend des Auslandes. 3. Eine Organisation der Nationen ist im Gang. Und wir?

Die ausführlichen Programme sind im «Heim» zu erhalten. Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen: Ernst Frautschi, Didi Blumer, Rösl Naf.

Bernische Botanische Gesellschaft. I. Sommerexkursion 1947 Samstag/Sonntag den 5./6. Juli. Besammlung: Samstag, 15.15 Uhr, in Bern, Billetschalter. Abfahrt: 15.34 Uhr nach Thun-Interlaken-Brienz. Weiterfahrt 18.05 Uhr auf das Brienzer Rothorn. Uebernachten daselbst. Sonntag Wanderung auf dem Höheweg zur Wyleralp und auf die Brünig-Passhöhe. Rückfahrt: Brünig ab 17.57 Uhr, Bern an 20.08 Uhr (evtl. 20.31 Uhr). Kosten: zirka Fr. 25.—. Leitung: Prof. W. Rytz. Mittagessen am Sonntag aus dem Rucksack. Bergausrüstung sehr empfehlenswert. Unbeschwerliche Bergwanderung. Bei zweifelhaftem Wetter erteilt Tel. Nr. 11 Auskunft.

Anmeldung für das Kollektivbillet und die Unterkunft samt Nachtessen und Frühstück bis spätestens am 3. Juli 1947 an den Präsidenten, Herrn Prof. W. Rytz, Ländteweg 5, Bern.

Verschiedenes

Konzert des Lehrergesangvereins Burgdorf. Zugunsten der neuen Kirchenorgel führten der Lehrergesangverein und Orchesterverein Burgdorf Sonntag den 15. Juni in der Stadtkirche ein Kirchenkonzert durch.

Im ersten Teil sang der Chor ein *Regina coeli* und das herrliche «Laudate dominum» aus einer der beiden Vespers von W. A. Mozart. Beide Werke, für Soli, Chor und Orchester geschrieben, wurden unter August Oetikers Leitung mit gewohnt stilsicherm Gestaltungsvermögen vorgetragen.

Der Chor zeigte schon hier alle seine Qualitäten, Gesangskultur und Sicherheit, die man von Oetikers Chören immer erwartet.

Schon im *Regina coeli* wirkten alle vier Sänger-Solisten mit: Ursula Dietschi, Sopran, Basel, Margrit Vogt, Alt, Burgdorf, Erwin Tüller, Tenor, Bern und Paul Reber, Bass, Langnau. Alle vier Stimmen vereinigten sich im Quartettgesang zu einem ausgeglichenen Klangkörper. Schade, dass die zurückhaltende, distinguierte Gestaltung der solistischen Linien unter der etwas zu sehr vordringenden Orchesterbegleitung litt. Bei den ersten Geigern hatte der Primegeiger zu sehr die Führung an sich gerissen.

Im «Laudate dominum» ist der Solopart einzig dem Sopran übertragen. Ursula Dietschi sang ihre Partie mit klarer, reiner, leicht dahinfliessender Stimme, die allerdings mehr Fülle vertragen hätte.

Als angenehmer Wechsel im Aufbau des Programms folgte ein reines Instrumentalwerk: das Konzert in d-moll für für Violine und Orchester von J. S. Bach. Prof. Rob. Reitz aus Zürich spielte das Konzert in der ursprünglichen Fassung, deren Herausgabe sein eigenes Verdienst ist. Er brachte uns so ein Werk herber Schönheit nahe, wofür wir ihm Dank wissen. Wenn dem Solisten das erste Allegro etwas nüchtern und asketisch geriet, so zeigte das Adagio wärmere und klanglich sattere Töne, und auch das anschliessende Schluss-Allegro bedeutete eine tonlich gepflegte, vollkommene Leistung. Das Orchester zeigte Ausgeglichenheit (auch die ersten Geigen hatten ihre Geschlossenheit gefunden) und einen runden, satten Ton.

Zum Abschluss hörten wir die Krönungsmesse von Mozart. Das Werk — für die Feier der Krönung des gnadenreichen Marienbildes in der Wallfahrtskirche zu Maria-Plain bei Salzburg geschrieben — ist neben dem Requiem das bekannteste der grössern Kirchenwerke Mozarts und verbindet knappe, äussere Form mit homophonem Satz, herrliche Melodik mit dem Bestreben, die einzelnen Unterteile der Messe motivisch zusammenzuhalten.

Der Chor erfreute auch hier durch ausgeglichenen Chor-klang, differenzierte Dynamik und beseelten Vortrag. Man kann sich fragen, ob das Mozart'sche Forte nicht doch mehr Grösse und Kraft vertragen hätte. Die vier Solisten seien noch einmal lobend erwähnt, vorab neben dem Sopran die kultivierte Tongebung Erwin Tüllers und der edle, kernige Bass von Paul Reber. Die Orgelbegleitung hat Wilhelm Schmid, Burgdorf, mit grosser Anpassungsfähigkeit diskret ausgeführt.

Das Konzert war ein künstlerischer Erfolg; ob der finanzielle dementsprechend ausgefallen ist, muss bei dem lückenhaften Besuch leider bezweifelt werden. E. Meier.

Die internationale Patenschaft für Kriegswaisen (Parraide internationale des Orphelins de Guerre) ist am 8. Mai 1947 in Genf gegründet worden.

Diese Organisation hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kriegswaisen aller Nationen, gleich welcher Rasse und Religion, ihre *materielle* und *moralische* Hilfe zu bringen, und zwar in der allgemein bekannten Art der Patenschaft.

Die Paten und Patinnen, sowie die Kriegswaisen, werden *allen Nationen zugehören*. So wird jedem Gelegenheit geboten, aufbauend an der internationalen Zusammengehörigkeit mitzuwirken.

Die Internationale Patenschaft für Kriegswaisen wird die Waisen so lange unterstützen, bis diese erwerbsfähig sind. Somit wird das erfolgreich begonnene Werk anderer Organisationen weitergeführt.

Die Internationale Patenschaft für Kriegswaisen wird in zuvorkommender und fruchtbarer Verbindung mit allen nationalen und internationalen Hilfswerken zusammenarbeiten.

Steht kräftig ein
für die AHV!

Die Internationale Patenschaft für Kriegswaisen, deren Sitz in Genf ist (Palais Wilson, rue des Pâquis 52), ist der Ehrenpräsidentschaft von Herrn Dr. jur. Georges Thelin, Generalsekretär der Internationalen Vereinigung für Kinderhilfe, unterstellt.

Nachwort der Redaktion: Man muss sich nachgerade die Frage stellen, ob nicht des Guten zuviel getan werde — in der Zersplitterung der Kräfte nämlich. Neben den Patenschaften der Kinderhilfe des Roten Kreuzes führen bereits einzelne Berufsorganisationen solche durch. Auch in den Kreisen der Schweizerpende wird von einem gross aufzuziehenden Patenschaftswerk gesprochen. Und nun daneben noch eine weitere grosse Organisation in Genf? Geht es eigentlich um die Hilfe, um das Patenschaftswerk oder um den Ehrgeiz immer neuer Patenschaftsdamen und -herren? Wäre eine Koordination der Kräfte und Mittel, bei möglichst bescheidenem Zurückstehen der Organisatoren, nicht nützlicher und wirkungsvoller?

P. F.

Das Schweizerische Bundesfeier-Komitee schreibt: Mit dem 14. Juni hat die diesjährige Bundesfeier-Aktion begonnen. Die Bedeutung der Bundesfeier-Aktionen erhellt am besten aus ihren bisherigen Erfolgen; rund 18 Millionen Franken konnten bis anhin als Reinertrag derselben den verschiedensten patriotischen und gemeinnützigen Bestrebungen zugeführt werden; Ziele und Aufgaben, die alle im ureigensten Interesse der gesamten Volksgemeinschaft liegen. Darin steckt der ethische Kern der Bundesfeier-Sammlungen; die Erinnerung an die Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft soll zum Anlass echter Hilfsbereitschaft, zu einer Kundgebung wahrer Solidarität aller gegen alle werden. Alles weitere im Programm der Bundesfeiern ist Beiwerk ohne bleibenden Gehalt.

Nachdem vor einem Jahr die Schweizer im Ausland bedacht worden sind, will die kommende Aktion wiederum dem Inland dienen. Sie ist für die berufliche Bildung Gebrechlicher und für die Krebsbekämpfung bestimmt. Sicher wird keiner weder der einen, noch der andern dieser beiden Zweckbestimmungen seine Sympathie versagen und interesselos abseitsstehen können.

Die Heilstätte Nüchtern will bauen. An der Hauptversammlung der bernischen Heilstätte Nüchtern gedachte man vorerst der grossen Verdienste des verstorbenen Präsidenten der Direktion, Herrn Oberst Dr. Markus Feldmann. Er gehörte der Leitung der Anstalt seit 1921 an und hatte nach dem frühen Hinschied von Pfarrer Ziegler, Burgdorf, das

Präsidium übernommen und stets mit grosser Hingabe verwaltet. An seiner Stelle wurde zum Präsidenten Herr Pfarrer B. Pfister gewählt. In die Direktion tritt neu ein: Herr Pfarrer Julius Kaiser, Bern. Die Hauptversammlung konnte sich von neuem von den engen Verhältnissen in der Anstalt überzeugen und beschloss, der Direktion den Auftrag zu geben, den geplanten Aus- und Umbau möglichst rasch an die Hand zu nehmen. In grosszügiger Weise haben bereits der Kanton und viele Private und Geschäfte ihr Interesse am Ausbau des Werkes der Nüchtern durch ihre Beiträge und Gaben bezeugt. Die Leitung hofft aber auf weiteres Verständnis und kräftige Unterstützung. *

Pro Juventute-Dezemberaktion 1946. Das Zentralsekretariat Pro Juventute teilt mit, dass im Monat Dezember 1946 insgesamt 15 248 623 Marken, 93 543 Postkarten-serien und 242 614 Glückwunschkartenserien abgesetzt werden konnten. Das ergibt einen Reinerlös von Fr. 1 815 000. —, d. h. eine Steigerung von rund Fr. 125 000. — gegenüber dem letztjährigen Erlös. Den höchsten kantonalen Durchschnitt erreichte der Kanton Neuenburg mit 68,4 Rp. und den höchsten Bezirks-Durchschnitt der Bezirk Arosa mit 158,9 Rappen je Einwohner. Der Durchschnitt der ganzen Schweiz erhöhte sich von 36 auf 38,4 Rappen je Einwohner. Wie gewohnt verbleiben die Einnahmen in den Bezirken selbst, wo sie gesammelt wurden und wo sie unter Aufsicht von Bezirkskommissionen für Zwecke der Jugendhilfe verwendet werden. Die Stiftung spricht allen, die am Zustandekommen dieses erfreulichen Ergebnisses mitgewirkt haben, ihren herzlichen Dank aus. *

Berner Wanderwege. Tourenvorschläge. Nachstehend verzeichnete Wanderwege sind neu markiert und können empfohlen werden:

1. *Lenk-Simmenfälle-Iffigen.* Wanderung durch das Tal der Simme über die schönen Langermatten bis an den Fuss des Wildstrubels. Hin- und Rückfahrt: nach Lenk mit der Bahn. Marschzeit: 3½ Stunden, Rückweg nach Lenk 1½ Stunden.

2. *Tramelan-La Theurre-Saignelégier.* Wanderung durch die Freiberge. Hinfahrt: Nach Tramelan mit der CJ. Rückfahrt: Ab Saignelégier mit CJ nach La Chaux-de-Fonds oder Grolley. Marschzeit: 2½ Stunden. Variante: Ueber Le Cernil-La Theurre par Moulin de la Gruyères.

3. *Münsingen-Kiesen-Thun.* Halbtageswanderung durchs Aaretal hinauf an stattlichen Bauerndörfern vorbei. Hinfahrt: Mit SBB nach Münsingen. Rückfahrt: Ab Thun. Marschzeit: 4½ Stunden.

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

Samedi le 31 mai 1947, en la salle du Grand Conseil à Berne

(Fin)

Le secrétaire central donne sur les comptes annuels de la *Caisse centrale*, qui ont été publiés dans le n° 8 de « L'Ecole Bernoise », les informations complémentaires suivantes: Une somme de fr. 11 000, provenant des contributions prélevées en faveur d'œuvres sociales, est encore disponible aujourd'hui. Le Comité cantonal propose de réunir le Fonds de secours et le Fonds en faveur des instituteurs sans place, et de verser à ce fonds unique les fr. 11 000 précités; c'est sur ce fonds, qui sera administré séparément, que seront prélevés les dons, les secours et les prêts. Un montant à déterminer chaque année, et prélevé sur la Caisse centrale, sera versé à ce fonds; pour cette année le versement s'élèvera à fr. 4000.

Malgré des économies poussées à l'extrême, les comptes de l'année écoulée présentent un nouveau déficit, causé avant tout par le renchérissement dans tous les domaines, ce qui nécessite une élévation immé-

diate des cotisations. Cette majoration avait d'ailleurs déjà été prévue l'année passée.

Le délégué *Ruch*, Niederbipp, souligne, avec étonnement, les frais élevés exigés par la publication de « L'Ecole Bernoise » et de la « Schulpraxis » (y compris l'abonnement à « L'Éducateur »), et il se demande si ces dépenses pourront être maintenues à l'avenir.

Le secrétaire central estime qu'on ne saurait songer à de nouvelles compressions. Il faut donner au corps enseignant l'occasion de se manifester, de s'exprimer dans divers domaines; or notre organe professionnel, entre autres, lui offre cette occasion.

Le délégué *Blaser*, Berne, est d'accord avec le collègue Ruch; il pense que les dépenses faites pour le journal pourraient être diminuées; les rapports des sections devraient être raccourcis ou même supprimés.

Les collègues *Iseli*, Thoune, *Hess*, Zollikofen, *Chopard*, Sonvilier, et *Meier*, Buttenried, sont d'un avis opposé. Notre journal, déclarent-ils, est un lien solide et important entre les organes directeurs de la société et les sections, et comme tel il faudrait même pouvoir le développer. La publication des rapports des sections est précieuse en ce sens qu'elle permet à chaque sec-

tion de se rendre compte du travail effectué dans toutes les autres. Ce serait une erreur psychologique que de supprimer ces rapports, ou de n'en publier que de pâles résumés. Si nous n'avions pas d'organe professionnel, il serait indispensable d'en créer un.

Le rédacteur *Fink* fait remarquer que le prix de l'abonnement, malgré une élévation importante des frais d'impression et les nouveaux prix du papier, n'a pas été majoré jusqu'à présent, grâce aux économies réalisées, et grâce aussi à un accroissement du rendement des annonces. « L'Ecole Bernoise » est certainement l'un des rares journaux pouvant être servi au prix d'avant-guerre. Il n'est pas possible d'en modifier le contenu d'une manière telle, qu'il puisse donner satisfaction à tous les désirs. Il est établi que précisément les articles combattus: rapports des sections et articles nécrologiques, sont très appréciés par de nombreux lecteurs; cette affirmation résulte clairement des réclamations adressées à la rédaction, dès que surviennent des retards dans la publication, retards dus au manque de place. D'autre part, les rapports témoignent également du zèle que met le corps enseignant à se perfectionner.

Les autres rubriques des comptes ne donnent lieu à aucune observation. Au nom de la Commission de vérification, M. G. Rollier donne lecture du rapport des vérificateurs:

Les soussignés ont vérifié du 29 au 30 mai 1947 les comptes de la SIB pour l'exercice 1946/47. Ils ont contrôlé le relevé de toutes les pièces justificatives et procédé à de nombreux pointages qui ont prouvé l'exactitude des comptes.

Ils proposent donc à l'Assemblée d'accepter ces comptes et d'en donner décharge au comptable avec remerciements pour son travail consciencieux.

Berne, le 30 mai 1947.

sig. G. Rollier N. Baumgartner
K. Trachsel A. Schluep

Là-dessus l'assemblée donne son approbation aux comptes de la Caisse centrale.

M. le Dr Wyss s'exprime maintenant sur les comptes de la *Caisse de remplacement*. A notre grande surprise, dit-il, nous devons constater dans cette caisse un nouveau déficit important. Nous avons le devoir de chercher à remédier à la situation; il faut absolument que nous parvenions à un nouvel accroissement de fortune, car le capital de couverture encore présent ne suffit plus à couvrir les besoins. Quelles sont les raisons du déficit? La diminution des intérêts; des dépenses accrues ensuite de l'élévation des indemnités journalières de remplacement; l'accroissement des cas de remplacements, l'année écoulée ayant été des plus défavorables au point de vue sanitaire. Qu'il nous soit permis aussi d'exprimer ici le vœu que dans certains milieux, en particulier dans ceux des grandes localités, on fasse preuve d'un peu plus de retenue dans les demandes de remplacements! La question de la mise à la charge des membres d'une partie des frais de remplacement devra être examinée. Il est vrai que cette manière de faire est déjà mise partiellement en pratique, puisque chaque groupe, ville et campagne, instituteurs et institutrices, est taxé selon ses exigences.

Sur la proposition des vérificateurs, les comptes de la Caisse de remplacement sont approuvés par l'assemblée, et le président Cueni exprime ses meilleurs remerciements aux vérificateurs.

L'assemblée donne ensuite son approbation à la liste usuelle des dons. Voici cette liste: Fondation suisse en faveur des orphelins d'instituteurs fr. 1000; Société bernoise des instituteurs et institutrices abstinents fr. 100; Société du Musée d'histoire naturelle fr. 100; Sanatorium pour enfants « Maison Blanche », Eviard, fr. 50; Société cantonale bernoise pour la protection de la femme et de l'enfant, Berne, fr. 50; Home de travail pour jeunes filles peu douées libérées de l'école, Köniz, fr. 50; Home suisse d'éducation « Bächtelen », fr. 50; Ligue bernoise pour la lutte contre la tuberculose, fr. 50; Foyer jurassien pour enfants arriérés, Delémont, fr. 50; total fr. 1000. Dons extraordinaires: Fondation suisse pour les orphelins d'instituteurs, fr. 2000; Aide à l'Autriche et à la Hongrie, fr. 1000; total fr. 3000.

Résolution en faveur de l'AVS. Le président du Comité cantonal, le collègue *K. Walther*, s'exprime sur l'AVS. Il rappelle les paroles prononcées par le président Cueni dans son discours d'ouverture, puis l'article du professeur Alder, publié dans le n° 8 de notre journal. Au nom du Comité cantonal il invite tout le corps enseignant bernois à travailler en faveur de l'AVS, et demande à l'assemblée d'approuver la résolution suivante:

« L'Assemblée des délégués de la SIB est d'avis que l'AVS procurera à l'ensemble du peuple un droit pour lequel le corps enseignant bernois a lutté depuis bien des années. Elle estime qu'il est du devoir de chaque membre de se prononcer en faveur de l'acceptation de cette grande œuvre sociale. »

L'assemblée approuve unanimement cette résolution.

Contribution en faveur du fonds de lutte pour l'AVS. La parole est au secrétaire Wyss: La SIB est membre du Comité suisse d'action en faveur de l'AVS; ce comité a invité toutes les associations adhérentes à verser une contribution de fr. 1. — par membre comme quote-part aux frais de propagande pour la votation. Or notre association est en même temps membre du Comité bernois d'action en faveur de l'AVS, et elle est également invitée à verser une contribution à ce comité, de sorte que notre contribution à l'action s'élèvera au total à fr. 1.50 par membre. Cette contribution est approuvée par l'assemblée.

Budget et cotisations pour l'année 1947/48. (Voir à ce sujet l'article publié dans le n° 7 de « L'Ecole Bernoise ».)

a. *Caisse centrale.* M. Wyss, secrétaire central: Il s'agit aujourd'hui d'une adaptation, dont nous avons déjà parlé lors de la dernière assemblée des délégués. Notre fortune a diminué, malgré les économies réalisées. Le Comité cantonal estime qu'il n'y a plus moyen d'éviter une majoration de la cotisation individuelle,

Bircher Complet

mittags und abends, bereitet Wohl-behagen. Vegetarisches 1. Stock-Restau-rant Ryfflihof, Neuengasse 30, Bern

et que celle-ci doit être portée à fr. 20.—. A ce taux, le produit des cotisations représentera un montant de 33 % supérieur à celui de 1939, alors que l'indice du coût de la vie s'élève aujourd'hui à 157 %. D'autres associations ont dû majorer leurs cotisations dans une mesure beaucoup plus sensible. Les raisons de l'élévation de notre cotisation sont les suivantes: le renchérissement général, qui se manifeste en particulier dans l'exploitation du secrétariat; l'engagement d'un collaborateur, en la personne de M. A. Berberat, Bienne, à qui a été confiée l'étude de la question des traitements; les travaux de la Commission des traitements; les nombreuses séances du Comité cantonal; l'adaptation des traitements du secrétaire central et des employées de bureau.

b. Caisse de remplacement. Le Comité cantonal propose de prélever les cotisations suivantes:

Instituteurs Berne-Ville	fr. 25.—
Institutrices Berne-Ville	» 67.—
Instituteurs Bienne	» 33.—
Institutrices Bienne	» 72.—
Instituteurs de la campagne	» 16.—
Institutrices de la campagne	» 25.—

Sont déterminants pour la fixation de ces montants, les dépenses et les versements moyens de la caisse au cours des trois dernières années, tels qu'ils résultent du tableau suivant:

Sections	Dépenses		Contributions		
	Moyenne 1946/47	Moyenne des trois dernières années	1944/45	1945/46	1946/47
<i>Berne-Ville</i>					
Instituteurs . . .	25.40	21.60	28.—	25.—	23.—
Institutrices . . .	66.70	61.25	45.—	55.—	64.—
<i>Bienne</i>					
Instituteurs . . .	33.25	18.65	13.—	12.—	14.—
Institutrices . . .	71.55	53.40	50.—	60.—	47.—
<i>Campagne</i>					
Instituteurs . . .	15.75	13.25	11.—	11.—	15.—
Institutrices . . .	25.20	24.—	22.—	21.—	27.—

Les cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement sont approuvées par l'assemblée.

Nominations. La section de Neuveville sera invitée à désigner deux vérificateurs en remplacement de ceux de la section d'Aarwangen, dont le mandat est arrivé à échéance.

Le rédacteur de « L'Ecole Bernoise », Dr René Baumgartner, Delémont, est confirmé dans ses fonctions.

M. le Dr Rudolf Witschi, maître de méthodologie à la section supérieure de l'Ecole normale de Berne, est nommé *rédacteur de la « Schulpraxis »*, en remplacement du Dr Fr. Kilchenmann, décédé le 12 mai 1946.

Sur la proposition du député Grütter, cette nomination est subordonnée à la condition suivante: « L'Assemblée des délégués aura toute latitude dans la suite, d'élargir la rédaction de la « Schulpraxis », en lui adjointant un ou deux membres. » M. Grütter motive sa proposition comme suit: Le retard apporté dans la nomination du successeur du Dr Kilchenmann se justifie par le fait que l'ancien rédacteur avait accumulé suffisamment de matière pour l'année 1946/47, si bien que le travail fut réduit à la surveillance de l'impression. Mais il est un fait qui ne nous a pas donné satis-

faction, déclare M. Grütter: c'est la décision de la Commission de rédaction et du Comité cantonal de ne mettre la place au concours qu'au moment où le nouveau maître de méthodologie aurait été désigné, afin de donner à celui-ci l'occasion de poser sa candidature. M. Grütter regrette en outre que cette décision ait été portée à la connaissance de deux collègues qui s'intéressaient à la place vacante, par le secrétariat; ces deux collègues en tirèrent la conclusion que leur candidature n'aurait pas de chance de succès, et ils renoncèrent à la poser. Enfin, M. Grütter sait qu'un instituteur primaire renonça, pour la même raison à s'inscrire comme candidat. Or la « Schulpraxis » doit être essentiellement au service de l'école populaire, et des instituteurs primaires devraient avoir l'occasion de s'intéresser à sa rédaction. C'est pourquoi M. Grütter estime qu'il faudrait rejoindre à M. le Dr Witschi une commission de rédaction de deux à trois instituteurs en fonction.

Le collègue Hess, Zollikofen, président du Comité de rédaction, repousse catégoriquement les allégations du collègue Grütter, selon lequel des fautes auraient été commises lors de la mise au concours, ou lors de l'orientation des collègues qui s'intéressaient à la place vacante. Nous regrettons que nous n'ayons reçu qu'une seule inscription, car chacun avait le droit de courir sa chance. Il ne saurait être question d'une préférence donnée à M. Witschi. Nous avons proposé M. Witschi en toute conscience, et nous sommes persuadés qu'il est l'homme qui convient à la place qu'il est appelé à occuper. Il possède une vaste expérience pratique, résultant de son activité dans l'enseignement primaire et secondaire; et cette expérience, jointe à ses connaissances pratiques et méthodologiques, il les mettra à la disposition du corps enseignant tout entier dans sa nouvelle fonction de rédacteur.

Proposition de création d'un tribunal d'honneur. M. le Dr Wyss, secrétaire central, oriente l'assemblée sur cette question. C'est une controverse entre le Dr C. Bäschlin et la section de l'Oberhasli qui est à l'origine de la proposition déposée le 1^{er} mai dernier, par écrit, par le collègue H. Mätzener, Meiringen. Sa proposition se résume en ces termes: Il est des questions qui demandent à être analysées; des discussions à leur sujet ne peuvent être qu'utiles, et ne devraient pas être évitées. L'apréte de la discussion ne joue pas de rôle, si celle-ci est empreinte de la ferme volonté d'aboutir à une solution honorable. Mais cette discussion devrait toujours rester objective, qu'elle se développe dans notre journal ou dans la presse publique. Ce n'est malheureusement pas toujours le cas. La diffamation de l'adversaire atteint parfois un degré honneux. Celui qui est attaqué peut se défendre, alors surgit une polémique généralement peu édifiante; ou bien il peut se taire, et il peut alors être suspecté, avec raison, d'être fautif. Aucune de ces deux voies ne peut donc donner satisfaction. C'est pourquoi il faudrait en trouver une troisième. Laquelle? Voici ma proposition: Se présente-t-il des cas où le ressentiment personnel ne connaît plus de limites, la possibilité devrait être donnée à celui qui est attaqué de soumettre le cas à un tribunal d'honneur de la SIB.

M. Wyss déclare, au nom, du Comité cantonal que la proposition Mätzener ne peut être acceptée, les or-

ganes de la SIB étant à même de résoudre toutes les questions d'ordre juridique ou professionnel. Il n'est pas indiqué de créer une nouvelle organisation coûteuse. Le mieux serait de confier ces problèmes aux comités des sections, et de ne faire appel au Comité cantonal que dans les cas graves.

Le collègue *Perren*, St-Stephan, se prononce, au nom de la section du Haut-Simmental, en faveur de la proposition Mätzener. Un collègue de l'Oberhasli, dit-il, attend aujourd'hui encore que justice lui soit rendue. Un tribunal d'honneur tel qu'il est demandé existe chez les médecins, les juristes et les acteurs de théâtre; il serait, pour le Comité cantonal, un grand allégement.

Le Dr Aeberhard, président du Comité directeur, lui répond que l'idée de Mätzener est discutable. Le Comité cantonal s'est occupé à maintes reprises, ces derniers temps, d'économies et de simplifications, et il estime qu'il n'est pas possible actuellement de donner à notre appareil administratif une plus grande extension. Nous devons placer aujourd'hui au premier plan les questions de traitements et d'assurance. Avant de nous attacher à de nouvelles tâches, il faut épuiser toutes les possibilités des sections. Et c'est précisément dans des cas semblables que celles-ci devraient intervenir pour aplanir les conflits. Pour l'instant il n'est pas possible de donner suite à la proposition Mätzener.

Le député *Grütter* déclare que dans le cas concret actuel — Dr Bäschlin/Mätzener — un tribunal d'honneur ne saurait intervenir, puisque le Dr Bäschlin n'a jamais été membre de la SIB. Le collègue *Jeanprêtre*, Biel, déclare que les délégués jurassiens repoussent la proposition Mätzener. Le président Cueni invite le collègue Mätzener, qui a pris place sur la galerie de la salle du Grand Conseil, à s'exprimer, mais à la condition de ne pas étaler toute l'histoire du conflit de l'Oberhasli. Le collègue Mätzener renonce à prendre la parole. A la votation sa proposition est repoussée par 50 voix contre 4.

Modifications des statuts. L'assemblée donne son approbation aux modifications suivantes des statuts:

§ 41: Les membres peuvent obtenir des avances d'apprentissage allant jusqu'à fr. 500, selon l'année d'étude. Les intérêts et les conditions de remboursement sont fixés par le Comité cantonal d'après la situation du requérant.

§ 32 c: L'indemnité de découchement s'élève à fr. 8. —

Programme d'activité 1947/48. Le président de la Commission pédagogique de la partie allemande du canton, M. E. Wyss, Münchenbuchsee, propose le thème suivant: «Der neue Unterrichtsplan für die Primarschulen des Kantons Bern.» M. Jeanprêtre, Biel, président de la CPJ, annonce qu'il a été proposé aux sections jurassiennes de traiter le sujet suivant: «Droits à l'instruction gratuite à tous les degrés.»

L'assemblée approuve les programmes d'activité des commissions pédagogiques sans discussion.

Sous «Divers», le collègue Etique, Courroux, pose la question suivante: «Le Comité cantonal est-il au courant de ce qui se passe à l'Ecole normale de Delémont, où il serait question de libérer déjà en automne 1947

la série des élèves qui devrait sortir normalement au printemps 1948?» Il demande en outre si le Comité cantonal est disposé, cas échéant, à entreprendre des démarches contre un raccourcissement du temps d'études de nos normaliennes.

Le collègue Tellenbach, Tramelan, déclare que les délégués jurassiens approuvent la question Etique, et le président du Comité directeur, le Dr Aeberhard, lui répond que le Comité cantonal l'examinera et verra la suite qu'il conviendra de lui donner.

Les tractanda étant épuisés, le président Cueni, qui a dirigé les débats avec sa maîtrise coutumière, déclare l'assemblée close, après avoir adressé des remerciements mérités aux organes directeurs de notre association.

B.

SPJ

Au Corps enseignant jurassien!

Mesdames, Messieurs, chers collègues,

Depuis 1904, le corps enseignant bernois jouit d'une assurance-vieillesse-invalidité et survivants. Elle lui coûte assez cher, et, souvent, entre collègues, nous discutons de telle garantie, de telle modalité, qui fait défaut ou devrait subir une modification. Elle n'est donc pas parfaite, mais avouons que nous y tenons! Elle nous permet d'envisager l'avenir avec une certaine sérénité, surtout si nous songeons à nos épouses et à nos enfants.

Dans huit jours, le peuple de notre pays est appelé à se prononcer sur un projet général d'assurance vieillesse et survivants. La plupart d'entre nous sommes décidés à l'accepter. La nouvelle loi, sans être parfaite, nous aidera à abaisser l'âge de mise à la retraite ou servira à améliorer notre rente de vieillesse, selon ce que nous déciderons nous-mêmes, plus tard, puisque nous aurons encore à choisir le statut de caisse reconnue ou de caisse complémentaire.

Quelques-uns d'entre nous font la fine bouche et discutent tel détail ou tel paragraphe. *Avons-nous réellement le droit, en tant qu'assurés — par nos propres deniers et par ceux de l'Etat, c'est-à-dire ceux de la collectivité — de refuser à la masse de notre peuple, ce dont nous jouissons nous-mêmes?*

Le Dr Henri Perret, conseiller national, un ancien membre de notre SPJ écrit ceci:

«Au point de vue moral, l'assurance vieillesse et survivants ne se discute même pas: plus de 200 000 vieillards, veuves et orphelins n'ont pas des moyens d'existence suffisants, et si notre belle devise nationale: «Un pour tous, tous pour un» n'est pas vide de sens nous avons pour devoir d'assurer à cette armée de déshérités une vie normale.

Du point de vue social, cette assurance s'impose absolument: la paix publique en dépend, et les réactionnaires qui en proposent imprudemment le rejet ne tar-

**Appuyez
énergiquement l'AVS!**

deraient pas à s'apercevoir, s'ils réussissaient, qu'à semer le vent, on récolte la tempête!

Le rejet de l'assurance serait une catastrophe pour notre pays; sa réalisation un bienfait.

Il n'y a pas à hésiter!»

Pour nous, instituteurs, il y a plus:

Notre retraite paraît, aux yeux du peuple, qui nous aide à la payer, un privilège. Lorsque, dans sa totalité, le peuple suisse sera assuré, notre assurance ne sera plus un privilège et nous serons davantage des citoyens comme les autres.

Chers collègues, nous savons qu'il s'agit de voter une loi fédérale et que, seule, la majorité des voix compte. Il faut donc que les citoyens éclairés et conscients votent en masse afin d'assurer à la nouvelle loi, une grosse majorité qui donnera confiance à tous et permettra une meilleure compréhension entre toutes les couches de notre population.

Messieurs, je vous en conjure, faites tout votre devoir, le 6 juillet prochain.

Et vous, Mesdames, sachez combien nous regrettions que vous ne puissiez nous aider à faire triompher le magnifique projet qui nous est proposé. Mais, nous savons l'importance de votre influence. Vous avez un papa, un mari, un fiancé, un frère, un fils peut-être? Par votre nature, vous êtes altruistes. Alors exhortez-les à accomplir leur devoir civique le 6 juillet prochain.

Mesdames, Messieurs, chers collègues,

En mon nom personnel, et au nom de tous ceux qui attendent anxieusement le verdict populaire, je vous demande d'être logiques et conscients et de déposer dans l'urne, un «Oui» convaincu en faveur de l'assurance vieillesse et survivants.

Chs. Jeanprêtre, président de la SPJ.

Bibliographie

Le centenaire des chemins de fer suisses. Publié par la Direction générale des CFF. — Un volume de 160 pages, 24×16,5, avec 75 illustrations et 8 vues en couleurs. Librairie Payot, Lausanne. Broché fr. 5.50.

Il fallait bien commémorer 1947, puisqu'il y a cent ans on inaugurait la première ligne de chemin de fer en Suisse. La Direction générale des CFF a organisé à cet effet des expositions et son pittoresque train historique qui roule un peu partout dans le pays. Elle a tenu également à éditer un ouvrage résumant l'œuvre énorme accomplie jusqu'ici par les chemins de fer et les services nombreux qu'ils ont déjà rendus. Une ravissante couverture coloriée, représentant la gare de Baden en 1847, attire aussitôt le regard. L'intérieur n'est pas moins séduisant: texte aéré, conçu par des spécialistes, présentant toutes les questions relatives tant à l'histoire du réseau qu'à ses installations et à sa valeur pratique et économique; il se propose surtout d'éclairer le jugement du public sur un moyen de transport dont il use à chaque instant et d'affirmer les liens qui existent entre la nation et cette grande organisation collective. Le lecteur y trouvera des renseignements sur le développement technique des CFF, des indications sur l'évolution de leur structure administrative, sur leur financement, leur politique sociale. Il se rendra compte des efforts fournis par eux en vue de perfectionner sans cesse le matériel roulant, de lui donner le maximum de sécurité et de le mettre toujours davantage au service des particuliers, comme de l'ensemble du pays. Rôle écrasant, d'autant plus qu'il dépasse le domaine national, la Suisse étant la plaque tournante de l'Europe, mais dont on ne peut nier qu'ils se soient acquittés au mieux. L'illustration est abondante. 75 belles photos et 8 compositions en couleurs donnent une image vivante des multiples aspects de l'activité du rail. Agréable à feuilleter, et cependant d'une riche documentation, ce livre mérite de se répandre largement, car non seulement il rappelle au peuple ce que furent les chemins de fer pendant cent ans, mais il lui montre ce qu'ils sont devenus aujourd'hui et augurent avec optimisme de l'avenir d'une exploitation qui est en définitive «sa chose».

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

Fragebogen betreffend Naturalien

Die Sektionsvorstände sind gebeten, die Fragebogen bis zum 30. Juni 1947 ans Sekretariat weiterzuleiten. Die Formulare, welche bis zum 20. Juni nicht eingetroffen sind, müssen von den Sektionsvorständen verlangt werden.

Redaktion der «Schulpraxis»

Mit dem 1. Juli 1947 übernimmt Herr Dr. Rudolf Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstrasse 11, Telephon (031) 2 07 36, die Redaktion der «Schulpraxis». Arbeiten, mündliche und schriftliche Anfragen, die die «Schulpraxis» betreffen, sind von diesem Zeitpunkt an an den neuen Redaktor zu richten.

Der Kantonavorstand.

Bernischer Lehrerverein — Société des Instituteurs bernois

Revisionskommission — Commission de revision

Mademoiselle Nelly Baumgartner, institutrice, Sonnhalde 16, Bienne.

Questionnaire relatif aux prestations communales

Les comités de section sont priés d'envoyer les questionnaires jusqu'au 30 juin 1947 au secrétariat.

Les formules qui n'ont pas été adressées jusqu'au 20 juin aux comités de section, doivent être redemandées par ceux-ci.

M. Georges Rollier, maître secondaire, chemin des Alouettes 8, Bienne. (Im Amt bis 30. Juni 1948 — en fonction jusqu'au 30 juin 1948.)

M. Marius Schmutz, instituteur, La Neuveville.

M. Henri Feignoux, instituteur, Diesse. (Im Amt bis 30. Juni 1950 — en fonction jusqu'au 30 juin 1950.)

Vorstand des Bernischen Gymnasiallehrervereins — Comité de la Société bernoise des Professeurs de gymnase

Präsident: Herr Dr. Heinrich Ryffel, Eigenheimweg 14, Biel.

Vizepräsident und Kassier: Herr Dr. Franz Steiger, Jubiläumsstrasse 49, Bern.

Sekretär: Herr Dr. Heinz Schilt, Pavillonweg 12, Biel.

Schulausschreibungen

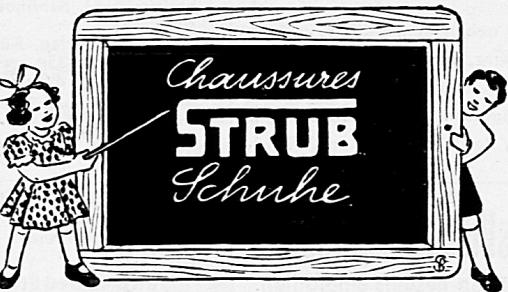
Schulort <i>Localité</i>	Kreis <i>District</i>	Primarschulen <i>Ecoles primaires</i>	Kinder <i>Enfants</i>	Besoldung <i>Traitemet</i>	Anmerkungen* <i>Observat.</i> *	Termin <i>Délai</i>
Guttannen	I	Oberklasse (5.—9. Schuljahr)	25—30	nach Gesetz	4, 5	10. Juli
Egg (Gde. Röthenbach i. E.) .	III	Oberklasse		»	4, 5, 12	10. »
Gmünden (Gde. Langnau i. E.)	III	Unterklasse		nach Regl.	3, 5 ev. 6, 14	15. »
Kröschenbrunnen (Gde. Trub) .	III	Mittelklasse (3.—5. Schuljahr)		nach Gesetz	6, 10, 14	10. »
Wabern (Gde. Köniz)	V	Eine Lehrstelle auf der Unterstufe (Wechselklasse 1. u. 2. Schulj.)		nach Regl.	3, 6, 14	12. »
Rohrbach	VIII	Klasse III (6. Schuljahr)		nach Gesetz	2, 5	15. »
Dotzigen	IX	Unterklasse (1.—3. Schuljahr)		»	3, 6	12. »
St-Imier	X	Classe mixte de 1 ^{re} année		selon la loi	2, 6	10 juillet
La Goule (comm. du Noirmont)	XI	Classe unique		»	4, 6	10 »
Röschenz	XI	Oberklasse (6.—9. Schuljahr)		nach Gesetz	4, 5, 12	10. Juli
Röschenz	XI	Mittelklasse (3.—5. Schuljahr)		»	4, 5, 12	10. »
Staatl. Mädchenerziehungsheim Kehrsatz		Zwei Stellen für Lehrerinnen		*)		
Erziehungsheim Lerchenbühl, Burgdorf		Stelle einer Lehrerin oder eines Lehrers		**))		10. Juli a.d.Vorst.

*) Fr. 5400.— bis Fr. 7680.—, zuzüglich geltende Teuerungszulagen. Abzug für freie Station Fr. 1620. Anmeldung an die Direktion des Armenwesens des Kantons Bern bis 15. Juli.

**) Anfangsbesoldung inkl. Teuerungszulagen Fr. 4200.— bzw. Fr. 4800.—, nebst freier Station. Geregelter Arbeits- und Freizeit.

Mittelschulen — Ecoles moyennes

Deutsches Lehrerseminar des Kantons Bern	1. Eine Hilfslehrstelle für Englisch mit 3—6 Stunden wöchentlich, je zur Hälfte am Unter- und am Oberseminar. 2. Eine Hilfslehrstelle für 2 Stunden Zeichnen und 2 Stunden Handfertigkeit am Unterseminar in Hofwil. Eine Lehrstelle mathem.-naturwissensch. Richtung				***)
Köniz-Wabern			nach Regul.	5, 10	10. Juli
***) Unter dem Vorbehalt der Errichtung durch den Regierungsrat. Anmeldung bis 15. Juli an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern.					



1

Gebrüder Georges
Bern
Marktgasse 42



Fischer lieben die Ruhe und
Cigarren von

FLURY
E. Flury's Wwe & Söhne A.G.
Bern - Schweizerhoflaube

An unserer Heimschule ist eine Klasse durch
eine

LEHRERIN
oder durch einen
LEHRER

neu zu besetzen. Vorher ist Gelegenheit geboten, einen Einführungskurs in die Methode des Spezialunterrichtes für geistesschwache Kinder zu besuchen. Anfangsbesoldung inklusive Teuerungszulagen Fr. 4200.— bzw. Fr. 4800.—, nebst freier Station. Geregelter Arbeits- und Freizeit. Anmeldungen sind bis 10. Juli zu richten an den Vorsteher des Erziehungsheimes Lerchenbühl, Burgdorf.

155

Ende Juni

und Ende Oktober beginnen neue Kurse für Handel, Bahn, Post, Hotel, Arzthilfinnen usw. Referenzen, Diplomabschluss, Stellenvermittlung, Prospekt. Beratung. 44

Neue Handelsschule Bern
Wallgasse 4 Nähe Bahnhof Telephon 3 07 66

KUNDEN-
Werbung
DURCH
INSERATE

Schwaller
MOBEL Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. - Tel. 7 23 56

Ferien und Wanderzeit

Nach einem lohnenden Spaziergang durch den Tierpark einen Imbiss im

Tierpark-Restaurant

Berns schönster Restaurationsgarten. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Vorzügliches aus Küche und Keller, eigene Patisserie. Mässige Preise. Telephon 218 94.

Mit höflicher Empfehlung: **Otto Rindlisbacher**

Biel

Taubenlochschlucht

Eines der schönsten und lohnendsten Ausflugsziele für Schülerreisen. Durchgangsgebühr nur 10 Cts. pro Schüler.

Pension Falkenfluh

empfiehlt sich für Schulreisen. Wunderbare Rundsicht. Gute Verpflegung. Tel. 8 31 82. **Fam. Hadorn.**

FLÜELEN

Vierwaldstättersee, Gotthardlinie, Sustenroute

Hotel Sternen

(gleiches Haus: Hotel Urnerhof)

Das Haus ist seit 50 Jahren bestbekannt für Schulen und Vereine

Bürgerliche Preise. Rasche, sorgfältige Bedienung
Bettenzahl 100. Telephon 37

Ch. Sigrist-von Arx
Küchenchef

Hotel und Restaurant Iffigenalp b. Lenk im Simmental 1600 m ü. M.

Geeignet für Erholungsbedürftige oder Bergfreunde. Pensionspreis ab Fr. 10.50 oder Pauschalarrangement. Für Schulausflüge günstige Preise. Massenlager. Prospekte verlangen. Tel. 9 20 08. **Fam. E. Werren-Schmid.**



Meine Reparatur-
werkstätte bürgt für
Qualitätsarbeit

Für Schulen, Vereine, Hochzeiten, Konferenzen und zum Ferien verbringen empfiehlt sich höflich

Hotel und Restaurant Alpina, RIGI-KALTBAD
Tel. (041) 601 52. **J. Schwegler-Perren**, chef de cuisine.

146

Buffet Kandersteg

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens. Gute Küche. Mässige Preise. A. Ziegler-Aeschlimann, Telephon 8 20 16

118

Alkoholfreies Restaurant

Walhalla, Luzern

Theaterstrasse 99

bei Bahn und Schiff, Nähe Kapellbrücke. Telephon 2 08 96. Vereine und Schulen essen gut und billig!

Murten, BAD-WIRTSCHAFT „BÄDLI“

Direkt am See, eigene Badanstalt, Spielwiese, Sandplatz, Ruderboote. Billige Zvieri und Mittagessen. Ideal Platz für Schulen und kleine Vereine.

Telephon 7 23 38. **Geschwister Grundmann.**

Murten Restaurant Murtenhof

Das grosse Gartenrestaurant neben dem Schloss, mit Aussicht auf den See und Jura, empfiehlt sich den Besuchern von Murten bestens. Der idealste Platz für Schulen und Vereine. Mittagessen zu vorteilhaften Preisen. **A. Bohner**, Besitzer, Telephon 258.

Riffenmatt Gasthof zum Hirschen

Touristen, Schulen, Feriengästen bestens empfohlen. Zimmer mit fliessendem Wasser. Gute, reichliche Verpflegung. Prospekte. Tel. 9 27 53. **Fam. Wüthrich.**

SPIEZ Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube, an der Hauptgasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Schulen Ermässigung. Pensionspreise. Gute Küche. Telephon 5 67 93.

116

Kurhaus Twannberg

ob Bielersee, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Gute Küche. Mässige Preise. Telephon 7 21 07.

J. Allgäuer-Schwab.

149

Verlage und Buchhandlungen als Inserenten des Berner Schulblatt Ihrer Beachtung empfohlen:

BERN

Adolf Fluri, Versandbuchhandlung, Wattewylweg 2

A. Francke AG., Verlag, Bubenbergplatz 6

Paul Haupt, Verlag, Falkenplatz 14

Verlag E. J. Kernen, G. m. b. H., Waffenweg 9

Kümmerly & Frey, Kartenvorlag, Hallerstr. 6

Heribert Lang & Co., Amtshausgasse

Librairie Payot, Bundesgasse 16

Alfred Scherz-Verlag, Marktgasse 25

Troxler-Verlag, Friedheimweg 17

W. Triebow, Buchhandlung, Hotelgasse 1

Verein für Verbreitung guter Schriften, Distelweg 15

ZÜRICH

Artemis-Verlag, Rämistrasse 34

Feldegg-Verlag, Feldeggstrasse 55

Emil Hug, Steno-Verlag, Riedistrasse 1

Oprecht-Verlag, Rämistrasse 5

Librairie Payot, Bahnhofstrasse 17

Romos AG., Verlag, Kügelioosstrasse 35

Sumatra-Verlag AG., Sumatrastrasse 5

AMRISWIL

Verlag Schweiz. Singbuch

BASEL

Amerbach-Verlag, Holbeinstrasse 86

Librairie Payot, Freiestrasse 107

DERENDINGEN

W. Habegger, Buchhandlung

Zu verkaufen

PESTALOZZI

Sämtliche Werke

Herausgegeben von A. Buchenau, Ed. Spranger, Hs. Stettbacher.

Band 1-5, 7-13, 16. Halbleder, wie neu. Zuschriften an Chiffre B. Sch. 157 an Orell Füssli-Annoncen A.-G., Bern.

Jetzt ist es Zeit

Ihre Bedarf Artikel für den Frühling und Sommer zu überprüfen, sei es für:

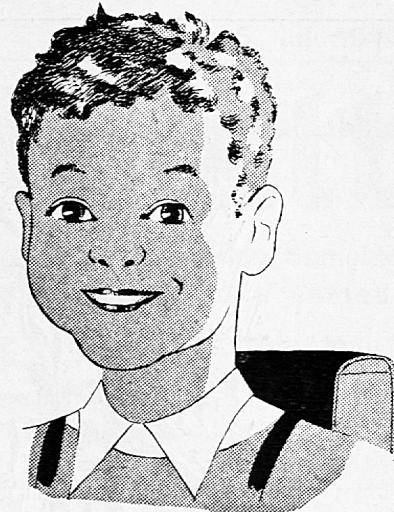
Bergsteigen (auch die gute Bekleidung)
Baden Paddeln
Turnen Leichtathletik
Tennis Fussball

18

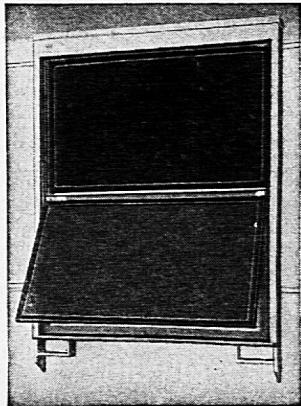
In unseren neuen Verkaufsstätten wird Ihnen der Einkauf
spielend leicht gemacht. Es lädt Sie freundlich ein



SPORTHAUS NATURFREUNDE
Bern, Neuengasse 21, Telephon 3 26 85



Herr Lehrer, das sind Berner Geschäfte, die durch gute Bedienung
Ihr Vertrauen gewinnen wollen



Wandtafeln

aller Systeme

Schulmöbel

Beratung
kostenlos

49

Wandtafelfabrik
F. Stucki . Bern

Magazinweg 12
Telephon 2 25 33



**Für übli
Buebe!**

Buebeturnhösl

marine, reine Baumwolle, extra stark, Fr. 4.—
Sofort ab Lager lieferbar! Zwischenverkauf vorbehalten

**SPORTHAUS
HANS BIGLER, BERN**

Telephon (031) 3 66 77

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Türvorlagen

**Linoleum
Korkparkett**

zum Belegen ganzer Zimmer

Orient - Teppiche

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

Meyer-Müller

& Co. A. &
Bern

Bubenbergplatz 10

186

PAPETERIWAREN IMMER
PREISWERT

OSCAR WEBER

OSCAR WEBER A. G. BERN
MARKTGASSE 10-12

Hanna Wegmüller

Bundesgasse 16, Bern. Telephon 3 20 42

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

«Tiere nützen, des Menschen Recht – Tiere schützen, des Menschen Pflicht»

Dieser Devise folgt der **Tierschutzverein Bern** (gegr. 1844) seit seinem Bestehen. Sie verdient, gerade heute, der heranwachsenden Generation bei jeder sich bietenden Gelegenheit einprägsam in Erinnerung gerufen zu werden. Wir appellieren an die verehrte Lehrerschaft zu Stadt und Land, uns in unserem Bemühen zu unterstützen.

207



Neue Lebenslust für viele!

Die Folgen des Krieges verschwinden allmählich! Es gibt wieder verführerische Schaufenster, Rundreisebillette, «billiges» Benzin, gastliche, renovierte Hotels... Nur mit dem Kleingeld hapert's da und dort! Wie wär's daher mit einem Seva-Los? Sie wissen ja: «Nid nahlah gwinnt!»

Ja, gewinnt vielleicht einen der 22369 Treffer im Werte von Fr. 530000.—, wenn nicht gar Fr. 50000.—, 20000.—, 2 x 10000.—, 5 x 5000.— etc., etc.

Jede 10-Los-Serie garantiert mindestens 1 Treffer und bietet 9 übrige Chancen.

1 Los Fr. 5.— plus 40 Rappen für Porto auf Postcheckkonto III 10026.

Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern

5. JULI!

Also in 8 Tagen schon!

